

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 28 (1902)  
**Heft:** 6  
  
**Rubrik:** Knittelreim

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**I**ch bin der Düstler Schreier  
Und hör' eine neue Mär'  
Dass jetzt in der Schweiz „Die Woche“  
Wieder gern abonniert wär'!

Das muß man dem „Wächner“ lassen:  
Er hält auf die Schweizer nicht viel,  
Dass er glaubt, sie fallen in Menge  
Gerein auf sein Gaukelspiel.

Der Wilhelm hat ihm in Gnaden  
Den Adlerorden verliehen,  
Drum laß' man uns Republikaner  
„Un'gscherlei“ von dannen ziehn.

### Schöne bekannte Sprüche für die hohe Fastnacht, zurecht- geschnitten für ein fühlendes Publikum.

Ueb immer Treu und Redlichkeit, besonders auch zur Fastnachtszeit,  
Damit du nicht zum Lachen heute, geschiedter scheinst als andre Leute.  
Bescheidenheit ist eine Zier, mein lieber Freund ich rate Dir:  
Wo brave Fastnachtmacher laufen, vermehre selber gleich den Gausen.  
Der Krug zum Brunnen wie man spricht, geht lange hin, bis daß er bricht.  
Und also sei und bleibe Dasser, von Krügen voller Brunnenwasser.  
Die Keintlichkeit erhält den Leib, und zieret Kinder, Mann und Weib.  
Es werdens Groß und Kleine fühlen, wenn sie die Kehlen fleißig spülen.  
Wer niemals einen Nausch gehabt, der hat als starker Mann geschlappt;  
Wer es begreift, muß ihn beneiden, ein schönes Quantum mag er leiden.  
Gebrannte Kinder werden schon, erfahren wir ja täglich neu;  
Kann klugen Leuten nicht geschehen, wenn sie das Lösschen gut verstehen.  
Der Esel ist ein dummes Tier, der Elefant kann nichts dafür.  
Hingegen trinken die Kameele, für viel zu lange — meiner Seele.  
Erquide gern des Nächsten Herz, es fühlt so gern wie du den Schmerz;  
Und trinkt er still aus deinem Glase, dann rümpfe nicht so wild die Nase.  
Die Arbeit macht das Leben süß und fährt bei Muff in die Füß;  
Bewegung macht gesund und munter und wunderschönen Durst mitunter.  
Der Apfel fällt nicht weit vom Baum; man mache seinen Buben Raum;  
Und soll die Kinder nie kranzen, wer beten kann, der kann auch tanzen.  
Wer öfters lügt, dem glaubt man nicht; hingegen wenn er Narrheit spricht  
Dann schreit und jubelt Alles: „Nichtig!“ Drum ist die Fastnachtszeit so wichtig.  
Und Morgenstund' hat Gold im Mund; ein ewig schöner Spruch im Grund,  
Am Aschermittwoch aber schwerlich, was jedem Denker sehr erklärlich.  
Wie glücklich ist wer das vergißt, was einmal nicht zu ändern ist;  
Die Fastnacht leider wird verschwinden: Auf Wiedersehn! — Auf Wieder-  
finden.



**Frau Stadtrichter:** Gottlob, Herr  
Feusi, daß i Sie doch au wieder  
gseh, i han scho gfürt, Sie seigid  
im Kantonsrat nüd gweckt worde  
zuem Mittagaß!

**Herr Feusi:** Jä was und dänn na  
ohni Parissölli, wänd Sie mi öppe  
na Höglä, Verehrtschti?

**Frau Stadtrichter:** Rät säb nüd,  
aber es wär doch goppel nüd drüber  
uus, wämmer bin asigä Verhand-  
ligä wägem Strichhof Gim en Zü-  
ber voll halts Wasser müesht  
aschütte, daß er wieder zur W'sinnig  
chäm!...

**Herr Feusi:** Jä so, Sie meinid halt, Manschette-Buure hebid mer scho  
jeh meh as gnueg, asig graui Theoretiker. Säb glaubi gmüß au, mi  
Verehrtschti, daß der „Mächanismus“ und d' „Mischgabologie“ und  
au d' „Säu-Anatomie“ um d' Wienecht umme allwüil na die rich-  
tigste Fächer seigid für en junge Buurebueb lehre en Buur z'werde.  
**Frau Stadtrichter:** Ja und säb müends doch, wo wetid mer juchst  
die guete Buureschüblig übercho, wüßed Sie, wo min Ma sogärn ist?  
Wer darf nüd dra dänke!...

### Guano.

Ein Bundesrichter geht mit seinem Freunde nahe bei Bern spazieren,  
wo eben neben der Landstraße ein Bauer seine Matte hängt. Der Bundes-  
richter rümpft die Nase ob des intensiven Geruches der Jauche und macht  
seinem Begleiter eine unritische Bemerkung über des Bauers Arbeit, die  
dieser aber noch hört. „Jä gälled, Herr Doktor, das schteicht halt“, bemerkt  
der Bauer, „aber der Guano isch nüchti jehz z'tüür für üüs Buurä, wie-ni  
lethti gläsa ha, wägä denä 320,000 Freichli...“ Aber eine Antwort hat  
er noch heute zu gut.

Thurgauer Tagblatt, Referendumsfabrik, hat immer den wichtigen  
Blick, wie man recht klug mit Geschick, gewisse Patienten der Republik mit  
klingenden Ausichten erquid! So gibt das Blatt einen prächtigen Zwick  
dem zweiten Nordostbahngelise. Man rät dem zu befahrenden Kreise,  
sich ja nicht zu setzen auf dem Eise wie klöße, unbehilfliche Greise, dem  
Beute begierigen Bunde zur Speise. Bevor das Lokomotiv doppelt reise,  
verlange man tüchtige Bodenpreise! So singt die vaterländische Meise, leise,  
leise, fromme Meise!

### Knittelreim.

Ich bin kein Freund der Literatur, von wegen meiner Literatur.

### Briefkasten der Redaktion.



**L. H. i. C.** Wir glauben, unser schönes  
weißes Kreuz im roten Feld habe jetzt  
ernstliche Konkurrenz erhalten. Wenn  
man die Tagesblätter liest mit ihren  
spaltenlangen Artikeln über den leidigen  
Gegenstand, so muß man bekennen, daß  
Adors Kreuz (der légion d'honneur)  
zur Zeit das erste an Interesse über-  
ragt und in diesem Sinne für die  
Schweiz „das größte Kreuz“ ist.  
Zum „Kreuz kriechen“ ist durch  
den Fall wieder neuerdings sprichwör-  
lich geworden, nur hat Nat.-Nat. Ador  
das wahre Kreuz vom falschen  
nicht unterscheiden können und „kroch“  
in der Verlegenheit zu diesem. Aber  
eben dadurch hat er sich sein hochge-  
stiecktes Ziel, französisch-dekorierter  
und schweizerisch-amtender Na-  
tionalratspräsident zu sein, selbst ganz  
unbedachter Weise durchkreuzt. Er ist  
mühen selbst daran schuld, wenn ihn  
dieser Ausgang ganz und gar nicht kreuzfidel stimmt. Gruß! — **F. S.**  
**i. W.** Dank! — **C. W. i. S.** Soll geschieden, nur so fortzuführen. — **Xantippe.**  
Wir wollen sehen, aber es muß etwas mobilisiert werden. — **M. C. i. O.**  
Wer sich nicht belehren lassen will, dem ist nicht zu helfen. Was halten  
Sie von den Ansichten eines ebenso hervorragenden schweizerischen  
Staatsmannes als Offiziers in der „Nat.-Ztg.“, der annähernd zu  
den gleichen Schlüssen bezüglich der Notwendigkeit einer schweizerischen  
Beseitigung der Umgebung Basels gelangt wie wir? Die Zeit wirds  
lehren und uns Recht geben, den Deutschen kann nur recht sein, wenn wir  
in Basel stark sind; abgesehen davon, daß, wenn sie auf ihrem Boden  
machen, was sie wollen, wir das gleiche Recht auch für uns in Anspruch  
nehmen auf unserm Gebiete. — **C. B. i. H.** Sie haben Recht, jene jungen  
Herren nehmen sich manchmal etwas viel heraus und es ist nötig, daß  
die ältern deren hochlobernde Annahme gehörrig dämpfen. Item,  
ein Diener am Worte Gottes soll kein „Kradbruder“ sein, denn:  
Nach frommer Predigt früh am Morgen,  
Voll Frieden und Versöhnlichkeit —  
Des Abends Krach! — Solch „Seelenzorgen“  
Giebt wahrlich Stoff zu — Heiterkeit!

— **B. M. i. W.** Was der Zürcher Kantonsrat jüngst behandelte, hat alle  
Welt ergötzt. Sparen, sparen und immer mehr Ausgaben dekretieren,  
daran können Sie ja merken, daß — Falsch ist! — **T. C. i. B.** Daß man  
in Bern in Räten ist, wegen eines Spitznamens für die neue Hochschule,  
an der meistens Russinnen studieren, ist uns unbegreiflich. Galt Ihr  
denn in der Gebäranstalt nicht schon „Petersburg“? Also heiße das  
Ding einfach „Moskwa“. Gruß. — **K. R. i. B.** Ja, der Amtsstil treibt be-  
lustigende Blüten. Im Anzeiger für die Stadt Bern erhalten die im  
4. Kreise der III. Division wohnenden Schweizerbürger vom Geburtsjahr  
1882 und früher (falls noch nicht rekrutiert) den Befehl, unter An-  
drohung strengster Strafe zc. sich zu stellen zc. Auf der gleichen  
Seite werden die Arbeitslosen aller Branchen vom städtischen Arbeitsamt  
eingeladen zc. zc. O du heiliger Sanct Burekratismus! — **Hilarius.** Zu  
spät für heute! — **Puck.** Tont, aber künftig gest. kürzer. — **Falk.** Bestens  
verwendet. — **Horsa.** Geduld, der Zubrang ist groß.  
Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Reproduktion von Text oder Bildern nur unter genauer Quellenangabe gestattet.

**Seiden-Fahnen**

Adolf Grieder & Cie., Zürich

**Fahnen-Seiden**

Adolf Grieder & Cie., Luzern